

Aso – im Moment sind Chend als Thema wörklech „in“. S' het au mi aagschteckt! Chend choschtet, Chend sind för mengi elää erzüchende Müetere en Armuetsrisiko, Chend sind nöme so wie früener. De Gipfel vo dere Negativparade isch denn aber gliich: s'het z'wenig Chend. Im Durchschnitt heget d'Fraue z'Europa nöd emol me anderthalb Chend, wert g'jomeret. En Karikaturischt het da illuschtriert mit Schtörch mit lääre Beutel vor em Arbetsamt. Bi dere Diskussion chönnt me fascht s'Wort Chend ersetze zom Bischpil mit Hochstamm-Öpfelböm oder mit Wanderweg. Die weret au gnau zellt, ondersuecht of Rendite ond Notze för d'Gsellschaft, ond gförderet.

Klar, Wanderweg ond Hochstamm-Öpfelböm sind au wichtig ond chönd öpper ganz in Beschlag ne ond freue. Aber mit Chend sind's gliich nöd z'vergliiche. Chend bringet Freud, Lache, Erger ond Ängscht oni End is Lebe. Si machet de Alltag oni Pause aaschtrengender als jedi ander Ärbet ond gliichzeitig farbiger. Si choschtet vil, nöd no Geld – au Nerve, Ziiit ond Idee. Si überraschet immer wider ond wachset os jeder Phase use, si bruuchet Eltere ond e Gsellschaft wo i ene e lohnendi Zuekunft gsiend.